

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

61. An Gustave Fecht

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

Friedensnachrichten in die himmlischen Gauen, so zu sagen eine Primula pacis. Wenns im Juli geschieht, so trag ich Ihnen schon den Calender entgegen, der zwar dismal nicht dem vorigen entsprechen dürfte. Ich weiß nicht, ob mir die muntere Laune dazu mit Ihnen entflohen ist. Wenigstens haben Sie mir sie oft gebracht. Von der Schwiger M[utter] weiß ich nichts.^{157a)} Wie mags dem armen Luischen in B. ergangen sein? Doch sie hat ia das heroische Fach. Ich weiß nicht, was Müller^{157b)} treibt. Schon im Winter sagte mir ein Pievese: I hab Jhn au verkoof, in Stutgardt viel verkoof (das Stück 15 cr.). Es soll ein einziges Exempl. hieher gekommen seyn. freundlichen Gruß von Kunz,^{157c)} der mich so eben verläßt. Schrickel^{157d)} fangt an sich zu bessern. Der Stadtvogt^{157e)} ist mit Hypochondriegas übergesäuert. Herzlich Ihr H.

Umschlag: Herrn Legationsrathen Kölle.

Original: Städtische Sammlungen Karlsruhe.

*61.

An Gustave Fecht.¹⁵⁸⁾

21. Juni [1812].

Theuerste Freundin!

Ihr letzter Brief gehört in Ansehung seines Inhaltes wieder nicht zu den erfreulichen. Ich habe ihn mit der freundschaftlichsten Theilnahme gelesen. Wann werden wir uns wieder so gemüthlich u. heiter schreiben können, wie ehemals, bisweilen wenigstens. Denn es hat Ihnen schon lange, ich möchte fast sagen, Ihr Lebenlang nie an mancherley Prüfungen gefehlt. Ich mißbillige sehr das Betragen Ihrer Brüder¹⁵⁹⁾, für die Sie alle schon so viel Beweise von edler Geschwisterliebe mit großen Aufopferungen gegeben, so viel trübe Stunden ausgestanden haben. Ich wäre in Versuchung mehr über dieses Betragen der Brüder [zu] sagen, wenn ich vergessen könnte, daß ich an die Schwester schreibe. Wie geht es denn jetzt der guten Frau Caroline. Ich bedaure es herzlich, daß sie noch so viel besonders leiden mußte. — Sie zwar auch, mit ihr und noch extra. Wenn noch Stoff der Krankheit in Ihrem Körper zurück war, so ist es zwar gut, daß er sich auch noch geregt u.

offenbart hat.¹⁶⁰⁾ Aber das Schicksal kann Einem Menschen u. Einer Familie viel zumuthen und die Geduld u. Ergebenheit auf eine ernsthafte Weise prüfen. Aber möge es nun jetzt vorüber seyn. Ich sehne mich sehr, erfreuliche Nachricht von Ihrer Erholung u. Genesung zu erhalten. Und wie geht es Ihnen bei der vielen Mühe und bei den Angriffen, die Ihr Körper u. Ihr Gemüth nothwendig erleiden muß. Was der Herr Pfarrer diese Zeit hindurch inwendig gelitten haben muß, weiß ich zu schätzen u. mitzufühlen, da ich ihn kenne u. liebe. Aus der Badreise scheint also nichts zu werden, von der ich Ihnen so lange vorgesungen habe und die Ihnen allen so nöthig wäre u. so wohlthätig werden könnte. Ich glaube wohl, daß es viele Bedenklichkeit hat, doch glaubte ich auch, daß man der Gesundheit u. Erheiterung des Gemüths viele Bedenklichkeiten aufopfern kann u. doch dabei gewinnt. Ihnen wäre beides so sehr nöthig. Ich glaube, daß Ihnen ohne das Bad eine bloße Erholungsreise u. der Aufenthalt in Baden, Rastadt, Carlsruhe sehr dienlich wäre, wo Sie nichts zu thun hätten, als zu sehen, zu hören, zu leben, sich zu zerstreuen u. zu erheitern u. unter Königen, Prinzen, Graven herum zu spazieren, accurat auch so. Ich weiß nun nicht, was ich in den Ferien anfangen. Ich werde mich in Baden, Kork, Straßburg theilen. Vielleicht gibt sich an letztem Ort eine Gelegenheit auf ein par Tage hinauf zu kommen. Aber ich weiß ia nicht einmal, ob ich Sie beisammen in W. antreffe, ob Sie nicht Baden den Schimpf anthun u. nach Riedlingen¹⁶¹⁾ gehen, um sich ia nur halber u. nicht ganz zu helfen.

Ich schicke jetzt Ihrem Bruder C. W. die Rechnung von 38 fl. 42 gr. Ich hatten einen kleinen Umstand mit den Curatoren der Bußtägerischen Masse, weil sie noch 23 fl. 15 gr. für 12jährigen Zins anrechneten. Aber er soll nur das Capital schicken, u. ia nicht mehr. Es ist honett genug, wenn er ihnen den Zins wünscht. Ich muß Ihnen doch auch rühmen, daß mir gestern eine Dame von Königsberg ein gar schönes bernsteinernes Mundstücklein zu Sigaren von Mad. Hendel zum Gruß gebracht¹⁶²⁾ hat u. eins für meinen Adjunkt. Aber das profitabelste dabei ist, daß ich beide behalten kann, da der Adjunkt in Dresden ist. Kölle hatte mir bei seiner Abreise seinen Nachfolger empfahlen, er ist ein gar feiner, liebenswürdiger Mann, viel artiger u. gesitteter als der Adjunkt selbst.¹⁶³⁾ Ich glaube, daß er sich während seines Aufenthalts hier

an niemand noch näher anvertraut hatte als an mich. Aber plötzlich wurde er d[ur]ch eine Staffete abgerufen u. mußte fort, ohne von jemand Abschied nehmen zu können. Ich besorgte, daß es nicht gut vom König gemeint sey. Gestern wurde ich bestärkt, indem ich von einer unbekanntem Hand einen Brief bekam, den ich ihm noch geben sollte, aber er war schon fort. — Unterdessen erfahre ich von einem fremden, der aus Stuttgardt kommt, daß er bereits auf dem Asperg sitzt u. täglich 30 rr. verzehren darf. Es ist mir sehr leid um diesen Mann, dem ich nichts böses zutrauen kann, aber viel Unvorsichtigkeit.

Hier ist es durch die Abwesenheit des Hofes u. des Militärs sehr still. Aus dem Feld hört man nicht viel. Ein badisches u. ein französisches Regiment sollen in der Garnison selber ein Gefecht mit einander gehabt haben, aber man spricht nicht davon. Ich glaube der Krieg wird bald aus seyn, aber die Truppen werden vielleicht lange ausbleiben. Special] Siefert ist hier. Sein Proceß ist aber noch nicht entschieden. Ich höre, die Ausfagen gegen ihn seyen doch nicht so halsbrechend. Leben Sie insgesamt wohl. Gott gebe Ihnen Trost u. Gesundheit.

Herzlich

Ihr Freund

H.

D. 21. Jun[i] früh 1/2 11.

Original: Hebelmuseum Schopfheim.

*62.

An Hitzig.

D. 13. Aug. [1812].

..... Dem armen Sievert ward ein bitterer Kelch gemischt. Möge er sein Loos so leicht aufnehmen, als es möglich ist, und die entrissene Ruhe nicht vergeblich in iener Abgeschiedenheit wieder suchen,

wo Kuh und Hirtenbube
den Wald durchbrüllt,
wo sich die Wasserstube
der Kinzig füllt,